

**Zeitschrift:** Der Schweizer Freidenker  
**Herausgeber:** Schweizerischer Freidenkerbund  
**Band:** 1 (1915)  
**Heft:** 24

**Artikel:** Genug zerstört! Wiederaufbauen.[5. Teil]  
**Autor:** Forel, A.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-406680>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

dass wir sogar unsere Feinde lieben sollen, auf dass wir nicht wilden Tieren und Barbaren ähnlich seien. (Den Kriegermächen ins Stammbuch! D. Red.)

Tiefdurchdrungen von der weltgeschichtlichen Aufgabe seines Jahrhunderts, das Reich des Geistes und der Natur neu zu begründen, glaubte Bruno an den Sieg der wissenschaftlichen Wahrheit und Gerechtigkeit.

*Er glaubte unerschütterlich an den einstigen Sieg der reinen, aus Herzenstießen quellenden, aber durch sittlichen Fortschritt und fortwährende Denkarbeit sich beständig läuternden Vernunftsreligion.*

Er wollte die Geister wieder zur Ehrfurcht vor dem Unendlichen und Erhabenen und damit eben wieder zur uralten Quelle aller Religion hinanleiten. Sein universaler Blick kündet sich in folgenden Versen:

Ueberall hin durch das All sind Sonnen wie unsere Sonne,  
Und wie diese ein Schwarm von Planeten umkreist, so umwandelt  
Jegliche andere Sonn' ein System von Planeten, die unserem Auge nicht  
weniger unsichtbar sind, als die unseren jenen

Lass doch den Glauben an Sphären gewölb' und den ersten Bewegern;  
Ist es mit diesen doch aus! wie denn schon ein vorahnender Seher  
Wahr prophezei hat, es werde in unseren Tagen geschehen,  
Dass, wenn sich einstmals die Gunst der Zeiten erfüllt und das Schicksal  
Tritt für die Wahrheit ein, bald auch der Gerechtigkeit Sieg dann!  
Folgt und wieder erblüht die heilige Gottesverehrung.  
Dann erstehen das lang und sehnlich erwartete Weltreich:  
Nieder zum höllischen Pfuhl wird es weisen der Finsternis Mächte  
Samt des Irrtums Geschwärz und der Krämerwage der Selbstsucht,  
Welche so lange das Licht erlogen und blutigen Führern  
Weihten die durch die Nacht hinirrenden Herzen der Menschen.  
Von der geheiligten Brust erstrahlt dann wieder die hehre  
Majestät der Gottesnatur durch die Tiefen des Weltalls;  
Dann erst wieder erscheint der wahre Unendlichkeitslenker  
Wahrhaft gross, und es jauchzt ihm die Heerschar göttlicher Mächte,  
Welche mit seinem Licht die unendlichen Räume erhellen  
Und was im All sich noch regt von Lebewesen der Kleinen.

## Genug zerstört! Wiederaufbauen.

Von Dr. A. FOREL.

### V. Neue Grundlagen zu einem Gebäude des sozialen Wohls und des dauerhaften Friedens.

Bevor man baut, ist ein Plan nötig, und, damit das Gebäude hält, muss jener Plan gut berechnet sein, die einzelnen Teile gut zusammengefügt, organisiert und aufrecht gestellt werden. Ist der Plan aber für den Krieg, das heißt für die Zerstörung zusammengestellt, wohin führt er uns? Der moderne Krieg steht im Gegensatz zur Menschheit; er ist die Wissenschaft ihres Uebels, da er alles zerstört, was die Arbeit und die Wissenschaft des Guten aufbauen. Unser Kapitel I

samt den „Passiven“ des II. Kapitels haben es uns gezeigt.

Verzehnfach durch den obligatorischen Militärdienst aller, ist ferner die starke Organisation des modernen Heeres zu einer der Hauptursachen der erschreckenden und wachsenden Kakogenik unserer Rasse geworden. Wenn Bernhardi und mit ihm viele Andere in allen Ländern den Krieg für notwendig zur Stärkung und Regeneration des Menschen erklären, verwechseln sie in einfältiger Weise die alten barbarischen Zeiten, wo der Eroberer nachträglich durch Schwelgen, Faulheit und durch die Arbeit seiner Sklaven sich verweichlichte, mit den heutigen Zeiten, in welchen eine intensive Arbeit des ganzen Volkes im vollen Frieden fortwährend wächst. Wenn die Behauptung Bernardis etc. richtig wäre, müssten die heute kämpfenden Deutschen nach vierzigjährigem Frieden und sehr gehobenem Reichtum bereits durchaus verweichlicht sein, da kaum einer von ihnen 1870 kämpfte! Gewiss ertötet die Faulheit unter uns manchen reichen Gigerl, aber für solche haben wir das Friedensheer mit seiner obligatorischen Arbeit, sowie einen erweiterten Sozialismus vorgesehen.

Verbunden mit verschiedenen, summarisch in meinen „Vereinigten Staaten der Erde“ behandelten, Gegenständen geben uns kurz die Aktiven unseres Kapitels II die Grundlage des zu befolgenden Weges, wenn wir uns damit begnügen wollen, was der Mensch allein erkennen kann (Kapitel IV).

Ein mir von früher her bekannter wohlthätiger belgischer Katholik, der Abbé Vaslet, hat ein vorzügliches antialkoholisches Blättchen gegründet und „Le Bien Social“ (Das Soziale Wohl) betitelt. Dies ist der Name, den ich als Banner auf dem neu zu erstellenden Gebäude an Stelle der durch den heutigen Krieg überall gesäten Ruinen wehen sehen möchte. Die religiös Gläubigen verweise ich auf Kapitel XI (Religion und Konfession) meiner „Vereinigten Staaten der Erde“. Vaslet war einer jener, die den Verständigungsboden für alle christlichen und andern Konfessionen, sowie für Freidenker und Sozialisten in der gemeinsamen *Religion des sozialen Wohls* erblickten. Worin soll der Plan unserer neuen Initiative bestehen? denn die „Basis“ allein genügt nicht.

Alles dreht sich, wie wir sehen, um die internationale Organisation der Arbeit zu dem Zweck, eine bedeutende supranationale Kraft für das soziale Wohl zu erlangen. Um eine derartige Energie zu gewinnen, ist ein fester Bund wohlthätiger Menschen aller Religionen, politischen und anderen Konfessionen — Freidenker und Sozialisten inbegriffen — zu einer gemeinsamen Tätigkeit auf zugleich friedlichem und sozialem Boden nötig. Ein derartiger Zweck muss und kann alle vereinigen, sie zugleich lehrend, ihre Meinungsverschiedenheiten in metaphysischen und parteipolitischen Dingen dem intimen Kreis ihrer speziellen Kirche und Privatzusammenkünfte zu

## An alle Personen, deren Interessen über den Leidenschaftsbereich und die Interessensphäre der Stunde hinausgehen!\*

Die Völker der Erde stehen sich in erbitterten Kämpfen gegenüber und es gilt bei allen als nationale Pflicht, Gut und Blut für die Interessen des eigenen Volkes einzusetzen, alle Kräfte für die Befriedigung derselben zu konzentrieren, die Lebenskraft der feindlichen Völker jedoch, ob sie auch wichtige Beiträge zur Menschenkultur geliefert haben oder noch zu liefern vermöchten, tunlichst zu vernichten.

Die Interessen des „anderen“, diese Gemeinschaftsinteressen der Menschheit, diese Zukunftsinteressen unserer Kultur haben bisher gegenüber den Leidenschaftsforderungen des nationalen Egoismus, die in ihrer Verblendung sogar des eigenen Volkes Zukunft bedrohen, keinen Anwalt gefunden: Der *Bund für Menschheitsinteressen* und Organisierung menschlichen Fortschritts hatt es sich zur Aufgabe gestellt, diese Lücke zu füllen.

Die Jahreswende legt uns nahe, über das, was wir zur Erfüllung dieser grossen Aufgabe bisher getan haben, kurze Rechenschaft abzulegen.

Sofort nach Beginn des Krieges haben wir unsren internationalen Zeitschriften *Dokumente des Fortschritts* und *Documents du Progrès*, die seit Jahren für die Verständigung der Völker wirkten, zwei Wochenschriften *Die Menschheit* und *La Voix de l'Humanité* beigestellt, um auch auf die Stimmungsbildung des Tages Einfluss zu gewinnen und gegenüber einer Hochflut von Leidenschaften, welche die kulturelle *Gemeinschaftsarbeit* der Menschheit zu ächten und zu vernichten drohten, *Zeugnis* abzulegen für unsren unerschütterlichen Glauben an das Menschheitsideal.

Dann traten wir der allgemeinen Anschauung vom Bankrott der Friedensidee, von der Unmöglichkeit, Staatenkonflikte anders als mi Blut und Eisen zu entscheiden, mit den Waffen der Völkerrechtswissenschaft entgegen. Eine Rundfrage über die Möglichkeit der Einführung einer *Schiedsklausel* in den künftigen Friedensvertrag (bezüg. aller aus der Auslegung desselben oder sonstiger Streitfragen erwachsenden Konflikte) wurde von hervorragenden Gelehrten und Staatsmännern aus allen Ländern überwiegend im positiven Sinne erwidert, in der Menschheit, wie später auch in den *Dokumenten des Fortschritts*, konnten wir die Erwiderungen in einem recht staatlichen Bande zusammenstellen.

Ferner nahmen wir Stellung gegenüber einer schweren, den Frieden der Zukunft bedrohenden Gefahr; gegenüber der Aussaat des *Völkerhasses* durch die systematischen *Greuelberichte*.

Wenig später veranstalteten wir eine Rundfrage über die Zulässigkeit der *Annexion* irgend welcher Landesgebiete gegen den Willen ihrer Bewohner.

Der Absicht, die Methode *kritischer Ueberlegung* gegenüber den von der blossen *Leidenschaft* diktirten Anschauungen zugunsten des Ausgleichs scheinbar unüberwindlicher Gegensätze zur Geltung zu bringen, entsprangen die beiden Rundfragen „*Wofür kämpft man?*“ (Kriegsziele der verschiedenen Nationen) und „*Ist jeder Gedanke an Friede abzuweisen, solange der Gegner nicht zerschmettert ist?*“

Ausserdem veranstalteten wir zwei internationale Konferenzen für *Schutz bedrohter Menschheitsinteressen* (Bern und Lausanne). Hervorragende Persönlichkeiten aus allen einander bekämpfenden und aus neutralen Staaten fanden sich zusammen, um gegenüber dem *Raubbau* an den *gemeinschaftlichen Menschheitsinteressen*, wie er in der Leidenschaft

\* Dieser Aufruf musste von uns mit Rücksicht auf den Raum stark gekürzt werden.